



RIFEVIDEOS.COM

Ihre Rife Machine History Bildungs-Website.

[Heim](#)

[Zubehör-Kit](#)

[Marsh CD-Sammlung](#)

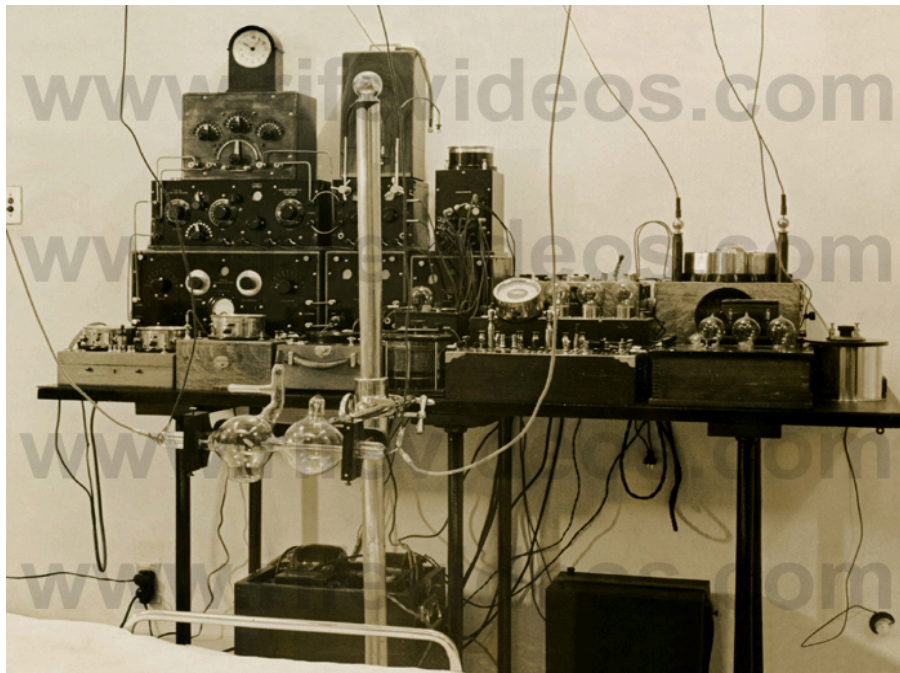
[Bibliothek](#)

[Kontaktieren Sie uns](#)

Kapitel #7

1934 Rife Ray #3

Rife Maschine, die in der Klinik von 1934 verwendet wurde



1) Es handelte sich um ein regeneratives Instrument, das eine Strahlenröhre verwendete.

2) Es bestand aus zwei Kennedy Regenerative Receivern (die Modellnummern waren 110 und 281). Diese beiden Empfänger ermöglichten eine Kombination aus einem Niederfrequenz-Oszillator und einem Hochfrequenz-Oszillator oder zwei Hochfrequenz-Oszillatoren.

3) Der Frequenz Ausgang war eine Sinuswelle, die in eine gedämpfte Welle umgewandelt wurde.

4) Der Stromverbrauch erfolgte durch Batterien. Die Ausgabe an die Strahlenröhre wurde als 50-Watt-Ausgangs-HF

angegeben.

Dieses Instrument wurde in einem Dokument beschrieben, von dem angenommen wird, dass es von Jack Free, einem von Dr. Rifes Laborassistenten, verfasst wurde. Wir zitieren den Teil dieses Dokuments, der sich auf dieses Instrument bezieht:

"Im Jahr 1923 wurde ein geeigneterer Apparat [Rife Ray #2, als er verbessert wurde, wurde zum Rife Ray #3] zusammengebaut und verwendet. Die unterschiedlichen Frequenzen wurden von einem Röhrenoszillator mit vielen Verstärkungsstufen erzeugt, die letzte Stufe war eine 50-Watt-Telefunken-Röhre.

*Diese verstärkte Frequenz wurde wiederum in eine Ausgangsröhre eingespeist, und da die Spannung an dieser Stelle recht klein war, wurde es für notwendig befunden, eine externe Spannung über die Anode und die Kathode der Ausgangsröhre [Strahlenröhre] **anzulegen, um als Trägerwelle** für die Frequenzen zu fungieren, die in der Vorrichtung erzeugt wurden.*

Die Ausgangsröhre wurde mit einem aus Quarz geblasenen Doppelpexpansionskolben unter Verwendung von Platinanode und Kathode mit einem 45°-Ziel für die gerichtete Wirkung konstruiert. Bei der konstanten Temperatur des Ausgangsrohrs wird keine Wärme erzeugt. Die Frequenzregelung des Instruments war auf den Bruchteil einer Wellenlänge genau, so dass es möglich war, die Frequenz in jedem pathogenen Mikroorganismus mit seiner eigenen Wellenlänge der vom Gerät gelieferten Frequenz zu koordinieren.

Die Stromversorgung des gesamten Apparates erfolgte über Batterien und Generatoren.

Während der nächsten acht Jahre wurden diese Experimente fortgesetzt und mit Hilfe des Rife-Supermikroskops und der Frequenzinstrumente wurden die koordinierenden Frequenzen (als Moral Oscillatory Rate MOR bezeichnet) der meisten pathogenen Mikroorganismen gefunden und aufgezeichnet, einschließlich der Frequenzen vieler Virus- oder Filterpassformen dieser Organismen." [\(Entwicklung des Rife Ray und Einsatz bei der Devitalisierung pathogener Mikroorganismen\)](#).

Dr. Rife wurde 1935 von Dr. Milbank Johnson, M.D., gebeten, eine Beschreibung seines Rife Ray #3 Instruments zu schreiben. Dr. Rife hatte Jack Free, seinen Laborassistenten; diese Beschreibung in einen Brief aufzunehmen, den Jack Free an Dr. Milbank Johnson schrieb. Nachfolgend finden Sie die Beschreibung von Dr. Rife.

RIFE: *"Das Grundprinzip dieses Gerätes ist die Steuerung einer gewünschten Frequenz. Diese Frequenzen variieren je nach den zu*

behandelnden Organismen.

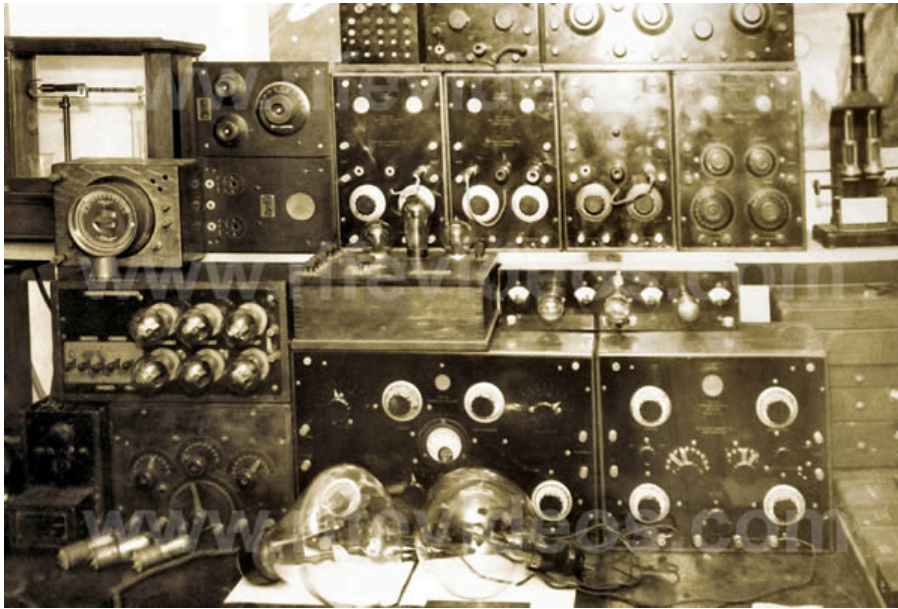
Die Frequenz wird eingestellt, die den anfänglichen Oszillator steuert, der wiederum sechs Verstärkungsstufen durchläuft, wobei die letzte Stufe eine 50-Watt-Ausgangsröhre antreibt.

Die Frequenz mit ihrer Trägerwelle wird in eine Ausgangsröhre übertragen, die der Standard-Röntgenröhre ähnelt, aber mit einem anderen Inertgas gefüllt ist. Diese Röhre fungiert als Richtantenne.

Die Bedeutung bei der variablen Steuerung dieser Frequenzen besteht darin, dass jeder zu behandelnde pathogene Organismus eine andere chemische Konsistenz aufweist, was zur Folge hat, dass er eine unterschiedliche molekulare Schwingungsrate trägt. Jeder wiederum benötigt unter diesen Bedingungen eine andere Frequenz oder Schwingungsrate, um zu zerstören." (Brief von Jack Free an Dr. Milbank Johnson, M.D., 17. Dezember 1935).

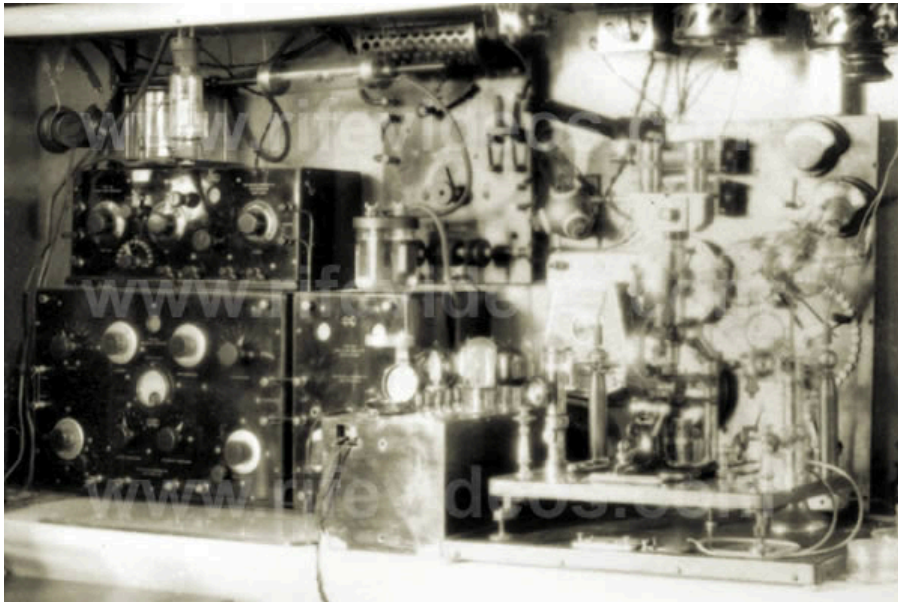
Diese Rife-Maschine wurde 1934 in der Klinik von Dr. Milbank Johnson, M.D., verwendet. Wenn Sie sich den unteren Teil des obigen Fotos der Rife Ray #3 ansehen, können Sie einen Teil des Bettgeländers und der Matratze sehen, auf der die Patienten behandelt wurden. Wenn Sie sich die Tabelle ansehen, können Sie sehen, dass das Instrument kein einteiliges Instrument war, sondern viele Komponenten hatte. Diese Rife-Maschine wurde immer als das beste Instrument angesehen, das von Dr. Rife verwendet wurde, da sie die Ergebnisse der Krebs- und Tuberkuloseklinik von 1934 lieferte. Diejenigen, die sich für die Arbeit von Dr. Rife interessieren, wollten schon immer wissen, wie dieses Instrument funktioniert. Sie haben sich auch gefragt, welche Ausrüstung er benutzt hat. Dies war eines der größten Rätsel von Rife. Es gab allerlei Spekulationen darüber, wie sein erstes Instrument funktionierte. Was war seine Wellenform? Was war der Frequenzbereich? Könnte es Audiofrequenzen erzeugen? War es super-regenerativ (wie er in seinen Labornotizen schrieb) oder war es nur regenerativ? All diese Dinge sind seit über fünfzig Jahren Rätsel geblieben. Es wurde allgemein angenommen, dass das Instrument aus dem Jahr 1934 speziell für Dr. Rife angefertigt wurde. Wäre die Ausrüstung jedoch nicht maßgefertigt worden, könnte das Rätsel gelöst werden. Und heute, dank der großartigen Detektivarbeit von Herrn Peters, ist das Rätsel nun tatsächlich gelöst. Die Instrumente waren keine Sonderanfertigungen. Es handelte sich um handelsübliche frequenzerzeugende Geräte, die Dr. Rife gekauft hatte. Die Ausstattung und die Frequenzbereiche sind nun bekannt.

Unten ist ein weiteres Foto, das mehr von Dr. Rifés Ausrüstung zeigt. Als Herr Peters dieses Foto betrachtete, erkannte er die Kennedy-Frequenzerzeugungsanlage.



Dr. Rife stapelte höchstwahrscheinlich alles auf einem Tisch und machte ein Foto davon, nachdem er 1935 anfang, die neueren Geräte zu benutzen, die für ihn gebaut wurden. Unter anderem dieses Foto ermöglichte es, die von Dr. Rife verwendete Ausrüstung zu erkennen. Dieses Foto wurde mit freundlicher Genehmigung von Jason Ringas von der Rife Research Group of Canada zur Verfügung gestellt. Hier in dieser Zeitung können Sie die tatsächliche Ausrüstung zusammen mit den Verkaufsanzeigen der 1920er Jahre sehen, die die Spezifikationen der Geräte angeben.

Wir werden uns nun jedes Gerät ansehen und einen detaillierten Blick auf die Spezifikationen jedes einzelnen werfen. Alle Geräte mit Ausnahme der Strahlentröhen und möglicherweise des fünfstufigen Verstärkers galten als handelsübliche Geräte. Das bedeutet, dass es sich um Standard-Frequenzerzeugungsgeseräte handelte, die in den 1920er Jahren von Unternehmen gekauft werden konnten. Obwohl es sich um regenerative Empfänger handelt, konnten sie jede Frequenz ausgeben, die Dr. Rife verwenden wollte, wenn der regenerative Kreislauf hochgedreht wurde. Dr. Rife verwendete erstklassige Kennedy-Geseräte der Colin B. Kennedy Company, die einige der genauesten und hochwertigsten Geräte baute, die 1923 gekauft werden konnten. Es war auch eine der teuersten Geräte, die man kaufen konnte. Wir werden uns nun das nächste Foto ansehen, das unten zu sehen ist.



Dieses Foto ist eines von mehreren Fotos von Dr. Rifés Laborinstrumenten. Die unteren beiden Geräte waren der Kennedy-Empfänger Modell 110, der mit dem zweistufigen Kennedy-Audioverstärker Modell 525 verbunden war. Das andere Gerät, das auf dem Kennedy Receiver Model 110 sitzt, werden wir uns später ansehen. Unten sind zwei weitere Fotos. Das erste Foto ist ein besseres Foto dieser alten antiken Ausrüstung. Das zweite Foto ist die Werbung der Colin B. Kennedy Company aus dem Jahr 1923, die den Frequenzbereich und die Eigenschaften dieses regenerativen Empfängers angibt. Es gibt auch den effektiven Frequenzbereich von 175 bis 25.000 Metern oder von 12.000 Hertz bis 1.700.000 Hertz an.



KENNEDY
EQUIPMENT

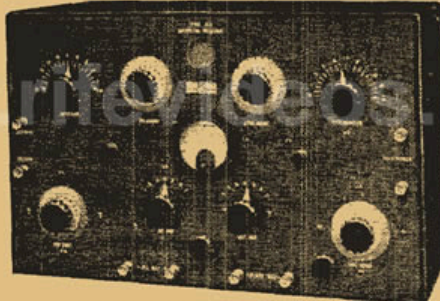
ANNOUNCING

THE NEW KENNEDY UNIVERSAL REGENERATIVE
RECEIVER

TYPE 110

EFFECTIVE RANGE: 175 TO 25,000 METERS

DETECTS
REGENERATES
OSCILLATES
On all wave
lengths in
common use.



Licensed
under
Armstrong
U. S.
Patent
No. 1,113,149

Surpassing even our highest hopes when we undertook its development, this latest addition to the Kennedy line is of interest to **everyone who uses a radio receiving set.**

Our engineering staff spent many months in developing this unit and released it for production only when its performance surpassed every requirement we had set for it. By our long specialization in receiving equipment we have built up a reputation which is so precious that we can afford to put the Kennedy trade-mark on only the highest quality product.

We have spared no effort to make this the best receiver on the market. We honestly believe that it is.

These are some of its features:

- Variable inductive coupling between primary and secondary.
- Extremely sharp tuning because of very efficient inductance units.
- Special Kennedy bank-wound moisture-proof inductors.
- Generous overlap between inductance steps.
- Large balanced primary and secondary variable condensers.
- Micrometer adjustment of secondary condenser
- Variable grid condenser with air dielectric, permitting most effective use of all types of available receiving tubes.
- Adjustable feed-back circuit.
- Fine adjustment of plate voltage by means of potentiometer connected between terminals of filament battery.
- Weston ammeter for measuring filament current.
- Bus-bar type insulated wiring.

Further details in Bulletin 101, mailed on request.

Ask your dealer for a demonstration. Compare the performance of this receiver with any other you have ever seen. The users of Kennedy Equipment are our best advertisers.

THE COLIN B. KENNEDY COMPANY
INCORPORATED
RIALTO BUILDING SAN FRANCISCO

ALWAYS MENTION Q S T WHEN WRITING TO ADVERTISERS

83

Das Kennedy-Modell 110 könnte tatsächlich auf etwa 1.800.000 Hertz gehen. Die Kennedy Company war nur konservativ in ihrer Werbung. Das nächste Instrument, das auf dem Laborfoto von Dr. Rife auf dem Empfängermodell 110 zu sehen war, ist der Kennedy Short-Wave Regenerative Receiver Modell 281. Unten sehen Sie ein Foto des Kennedy Receiver Modell 281. Unterhalb der 281 befindet sich ein Bild der Kennedy 281 Werbung von 1923.



**KENNEDY
EQUIPMENT**

Our new improved
Type 281

**SHORT-WAVE
REGENERATIVE
RECEIVER**

is designed for high efficiency
on wave lengths of 185 to 620
meters. The ideal set for relay work. It embodies all the features of correct design
and superior workmanship that have established the reputation of Kennedy Equipment.

Licensed under Armstrong U. S. Pat. No. 1,113,149

You will be interested in the details of this new short wave set. Ask your dealer
about it. If he cannot supply you we will send you Bulletin 201 on request.

The high quality of Kennedy apparatus is being appreciated by those who want
the best results. We again find it necessary to greatly increase our factory capacity
to meet the demand.

THE COLIN B. KENNEDY COMPANY
INCORPORATED

RIALTO BUILDING SAN FRANCISCO

Dieses Kennedy 281 Instrument hatte eine effektive Reichweite von 185 Metern bis 620 Metern oder von 483.000 Hertz bis 1.620.000 Hertz. Dieses Instrument könnte tatsächlich etwa 1.800.000 Hertz erreichen. Die Kennedy Company ist wieder konservativ.

Oben, auf dem ursprünglichen Laborfoto, das die gesamte Ausrüstung von Dr. Rife auf einem Tisch gestapelt zeigte, sehen wir einen weiteren Kennedy Regenerative Receiver, den Kennedy Model 220. Das nächste Foto, das unten zu sehen ist, ist ein Foto dieses Instruments. Sein effektiver Frequenzbereich reichte von 175 Metern bis 3250 Metern oder von 92.000 Hertz bis 1.700.000 Hertz. Es könnte auch auf etwa 1.800.000 Hertz gehen. Alle drei Modelle dieser Kennedy-Ausrüstung könnten eine höhere Frequenz erreichen, als in der Werbung angegeben. Unter dem Foto des Kennedy Model 220 sehen wir die Werbung für das Kennedy 220 Instrument aus dem Jahr 1923.

1961 auch, dass er den Ton auf einem Träger ausbalancierte, der eine modulierte Wellenform gewesen wäre.

Es ist wirklich wichtig zu verstehen, dass keines der Kennedy-Geräte, die Dr. Rife verwendete, eine Direktfrequenz von mehr als etwa 1,8 Megahertz (MHz) ausgeben konnte. Diese Tatsache ändert vieles in Bezug auf seine Labornotizen, die vor 1934 datiert wurden. Es gibt zwei Frequenzen, die auf jeder Labornotiz als die Frequenzen aufgeführt sind, die verwendet werden, um diesen Organismus zu devitalisieren. Für das BX-Krebsvirus gibt die Labornotiz 11.780.000 Hertz und $17 \frac{6}{10}$ Meter oder 17.033.000 Hertz an. Da es für Dr. Rife unmöglich war, diese beiden Frequenzen direkt mit dem Kennedy-Gerät auszugeben, müssen diese beiden Frequenzen Oberschwingungen einiger niedrigerer Frequenzen sein. Auf Dr. Rifés Laborfotos des Rife Ray #3 sind zwei Kennedy-Empfänger zu sehen, die miteinander verbunden sind. Da sie miteinander verbunden wurden, ist es möglich, zwei Frequenzen gleichzeitig auszugeben. In den Labornotizen von Dr. Rife ist auch von der "Wellenlänge der Superregeneration der Audion-Röhre" (WSR) die Rede. Bei der Superregeneration werden immer zwei Frequenzen verwendet. Diese Tatsachen zeigen auch, dass Dr. Rife zwei Frequenzen mischte, um die Frequenz zu erzeugen, die einen Organismus devitalisieren würde.

In den 1920er und 1930er Jahren war es schwierig, eine genaue Frequenz zu messen. Dr. Rife fand es auch schwierig, zu einer bestimmten Frequenz zurückzukehren, da er sich nur auf die Genauigkeit der Kennedy-Zifferblätter verließ. Heute ist es mit unserer modernen Technologie einfach, dies zu tun. Dr. Rife musste in der Lage sein, jedes Mal auf die gleiche Frequenz zurückzukehren, unabhängig von den Grenzen seiner Ausrüstung. Also benutzte er eine Methode, die diese Genauigkeit ermöglichen würde.

Um dies zu tun, benutzte er die WSR oder "Wellenlänge der Superregeneration", die ihm half, die Frequenz für jeden Organismus neu zu finden, wenn er seine Kennedy-Ausrüstung benutzte. Das Problem ist, dass die beiden spezifischen Frequenzen, die auf jeder Labornotiz aufgeführt sind, nicht mit den MOR oder den Frequenzen übereinstimmen, die den Organismus devitalisieren würden, wie später aufgezeichnet wurde. In früheren Schriften dieses Berichts glaubte man, dass Dr. Rife seine Frequenzen falsch gelesen hatte. Die meisten glaubten, dass dies der Fall war, aber durch die Bemühungen von Mike Fayer sind einige neue Informationen ans Licht gekommen. Diese neuen Informationen zeigen, dass Dr. Rife seine Frequenzen nicht falsch interpretiert hat, wie von seinem Ingenieur Philip Hoyland behauptet. Die folgenden Aussagen aus dem Beam-Ray-Prozess von 1939 sind der Hauptgrund, warum man glaubte, dass Dr. Rife seine Frequenzen falsch deutete. Wir zitieren:

COMPARET: *"Um nun auf Ihre Vermutung zurückzukommen, dass Dr. Rife die Frequenzen kannte, hatte Mr. Hoyland Ihnen jemals gesagt, dass Dr. Rife sie kannte?"*

EDWARDS: *"Nein, er hat mir gesagt, dass Dr. Rife nur dachte, er hätte sie."*

COMPARET: *"Was meinte das Ihrer Meinung nach?"*

EDWARDS: *"Nun, Mr. Hoyland erzählte mir über diese Zeit [1934 und davor], dass Dr. Rife die Frequenzen nur anhand der Länge des Drahtes maß und dass er andere Faktoren nicht in Betracht zog." ([Beam Ray Trial Transkript #1553-1555](#)).*

Dieses Zitat, zusammen mit der Tatsache, dass die Frequenzen der Labornotizen von Dr. Rife nicht mit den späteren Messwerten seiner Frequenzen übereinstimmten, führte zu der Annahme, dass Dr. Rife seine Frequenzen falsch gelesen hat. Die neuen Informationen deuten darauf hin, dass er die Oberschwingungen seiner Frequenzen abgelesen hat, und innerhalb dieser Oberschwingungen befand sich die tatsächliche Frequenz oder Harmonische, die den Mikroorganismus devitalisieren würde. Außerdem würde die Harmonische, die den Mikroorganismus devitalisierte, mathematisch mit der spezifischen Frequenz übereinstimmen, die zu einem späteren Zeitpunkt von Dr. Rife und Philip Hoyland gelesen wurde. Es sollte auch darauf hingewiesen werden, dass es offensichtlich ist, dass Dr. Rife die tatsächliche Frequenz jedes Organismus nicht kannte. Die tatsächliche Frequenz zu kennen und eine Harmonische zu kennen, sind zwei verschiedene Dinge. Die Tatsache, dass Dr. Rife die spezifische numerische Frequenz für jeden Organismus nicht kannte, ist wahrscheinlich der Grund, warum Dr. Rifés Ingenieur, Philip Hoyland, Edwards sagte, dass Dr. Rife seine Frequenzen nicht korrekt gemessen habe. Wir sollten darauf hinweisen, dass es etwas anderes ist, die Frequenzen nicht zu kennen oder falsch zu lesen, als eine Oberschwingung zu lesen. Lassen Sie uns nun ein wenig über die Geschichte sprechen.

Mit Dr. Rifés Zustimmung wurde Philip Hoyland 1935 von Dr. Milbank Johnson, M.D., und dem Special Medical Research Committee der University of Southern California angeheuert, um ein moderneres tragbares Frequenzinstrument zu bauen, das für ihre Forschung verwendet werden sollte. Dr. Rifés Instrument aus dem Jahr 1934 war unhandlich, weil es sich nicht nur um einen, sondern um mehrere Geräte handelte, die schwer zu bewegen und zu bedienen waren. Um das neue Instrument bauen zu können, musste Philip Hoyland wissen, welche Frequenzen Dr. Rife verwendete. Dr. Rife hätte Philip Hoyland einfach eine Kopie der Frequenzbereiche geben können, die die Labornotizen abdeckten, und er hätte das Instrument aus diesen

Informationen bauen können. Aber das ist nicht passiert. Philip Hoyland brachte seinen "Standard-Oszillator" in das Labor von Dr. Rife, um seine Frequenzen abzulesen. Dr. Rife und Philip Hoyland durchliefen den langen Prozess, die vielen Organismen unter die Lupe zu nehmen und zu bestimmen, was die spezifische Frequenz für jeden Organismus war, wenn er devitalisiert wurde. Hätte Dr. Rife die tatsächlichen numerischen Frequenzen gekannt, dann wäre dieser Test nicht notwendig gewesen. Wir wissen auch nicht, wie lange dieser Prozess gedauert hat, und es hätte Monate dauern können, bis diese Arbeit abgeschlossen war. Philip Hoyland hätte mathematisch alle Oberschwingungsfrequenzen und Seitenbandfrequenzen berechnen können, die durch das Mischen von zwei Frequenzen erzeugt werden, eine von jedem Kennedy-Empfänger.

Was aus diesem Test hervorgeht, ist die Tatsache, dass Dr. Rife genau wissen wollte, was seine Frequenzen sind. Philip Hoyland musste auch wissen, welche Frequenzen Dr. Rife verwendete, um das neue Instrument zu bauen. Als Philip Hoyland 1939 im Zeugenstand im Beam-Ray-Prozess aussagte, sagte er folgendes darüber aus, wie er an die Frequenzen kam:

[\(1939 Beam Ray Trial Transkript #778\)](#).

HOYLAND: *"Sie wurden von der letzten Maschine [der Kennedy-Ausrüstung] entfernt, die von Dr. Rife gebaut wurde. Ich habe sie von einer Maschine auf eine andere übertragen."*

An einem anderen Punkt während des Prozesses liest sich das Transkript wie folgt: [\(Beam Ray Trial Transcript #905-916\)](#).

COMPARET: *"Im Juni 1935, als Sie eine Vereinbarung mit der medizinischen Forschung trafen, um eine Rife-Ray-Maschine zu bauen, [die Rife Ray #4] haben Sie sie kurz darauf gebaut?"*

HOYLAND: *"Ja."*

COMPARET: *"Sie hatten eine Vereinbarung mit ihnen, dass alle Arbeiten unter Dr. Rifés Leitung durchgeführt werden sollten?"*

HOYLAND: *"Das ist es, was der Vertrag vorsieht."*

COMPARET: *"Haben Sie diese Arbeit gemacht, ohne die Frequenzen von Dr. Rife zu bekommen?"*

HOYLAND: *"Ich habe die Maschine entsprechend den Bakterien neu kalibriert."*

COMPARET: *"Was genau haben Sie getan, das diese Neukalibrierung ausmachte?"*

HOYLAND: *"Ich habe einen Standard-Oszillator gegen seine Maschine verwendet, um zu sehen, welche Frequenzen er verwendet."*

COMPARET: *"Er hat seine Maschine eingestellt und Sie haben seine Frequenzen gemessen?"*

HOYLAND: *"Ja."*

COMPARET: *"Haben Sie irgendein Memorandum über diese speziellen Frequenzen gemacht?"*

HOYLAND: *"Ja, ich habe Dr. Johnson und Dr. Rife eine Liste von ihnen gegeben."*

Später während des Prozesses wurde Dr. Rife gefragt, woher die Frequenzen kämen: ([Beam Ray Trial Transcript #1290-1293](#)).

RICHTER KELLY: *"Als Sie diese Beam-Ray-Maschine [aus Kennedy-Geräten] konstruierten, hatten Sie eine Skala, die die Frequenzen oder Obertöne darstellte?"*

RIFE: *"Wir hatten viele Zifferblätter an der Originalmaschine [Kennedy Model 110]."*

RICHTER KELLY: *"Ist das die Maschine, von der Mr. Hoyland die Frequenzen bekommen hat?"*

RIFE: *"Ja, er hat sie von der alten Maschine [Kennedy Model 110] entfernt."*

Aus den Zeugenaussagen von Dr. Rife und Philip Hoyland vor Gericht geht hervor, dass die Frequenzen von Philip Hoyland von der Rife Ray #3 oder Kennedy Model 110 und 281 abgelesen und im nächsten Instrument, dem Rife Ray #4, verwendet wurden (wir werden dieses Instrument als nächstes besprechen).

Da die Frequenzen, die Philip Hoyland von Dr. Rife's #3 Instrument las, sich von den früheren Frequenzen der Labornotizen unterschieden, hat dies eine Menge Verwirrung verursacht. Jeder, der die obige Zeugenaussage liest, kann sehen, dass Philip Hoyland erklärte, dass die gleichen Frequenzen, die er vom Rife Ray #3 Instrument abgelesen hatte, von einer Maschine auf die nächste übertragen wurden. Da die Frequenzen, die Philip Hoyland las, alle niedriger als 1.800.000 Hertz waren, zeigt dies, dass Dr. Rife wahrscheinlich Obertöne der tatsächlichen Frequenzen ablas und diese in seinen Labornotizen aufzeichnete. Dies ist die beste Erklärung oder der beste Grund, warum Dr. Rife zwei Frequenzen (11.780.000 Hertz und 17.033.000 Hertz) für das BX-Krebsvirus in seine frühen Labornotizen schreiben ließ. Die Deutung der

Frequenzen durch Dr. Rife und Philip Hoyland deutet darauf hin, dass Dr. Rife seine Frequenzen nicht falsch gelesen hat; Er las nur die Oberschwingungen der Frequenzen ab. Interessant ist auch die Tatsache, dass alle Frequenzen, die in den Labortests ausgelesen wurden, von nur einem von Dr. Rifés Kennedy-Empfängern ausgegeben worden sein könnten. Das Kennedy-Modell 110 verfügte über diese Fähigkeit. Dr. Rife und Philip Hoyland stellten durch diese Tests die Tatsache fest, dass nur eine Frequenz benötigt wurde, um jeden Organismus zu devitalisieren, anstatt zwei. Von diesem Zeitpunkt an stellte Dr. Rife regelmäßig fest, dass jeder Organismus nur eine einzige Frequenz benötigt, um ihn zu devitalisieren. Wir werden diese Informationen später behandeln.

SINER: *"Das ist lange her, aber ich habe nur kopiert, was er [Dr. Rife] diktiert hat."* ([John Marsh Rife CD's - MP3 Track 11](#)).

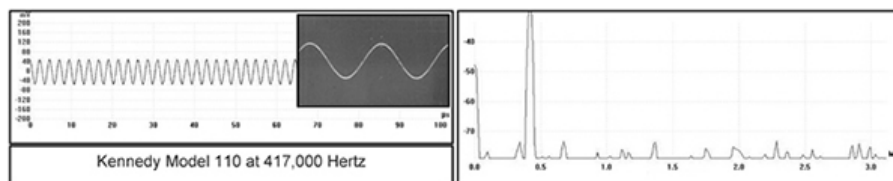
Dieses Zitat von Henry Siner zeigt, dass es Dr. Rife war, der die Korrekturen an der Labornotiz vornahm. Die Frequenzen von 11.780.000 Hertz und 17.033.000 Hertz wurden auf 1.604.000 Hertz geändert. Mit der neuen Rife Ray #4 Maschine wurden zwei miteinander gemischte Frequenzen nicht mehr benötigt oder verwendet. Die einzige Frequenz für jeden Organismus, die aus den Labortests bestimmt wurde, war die einzige Frequenz, die verwendet wurde, um jeden Organismus zu devitalisieren, obwohl der Rife Ray #4 die Fähigkeit hatte, zwei Frequenzen gleichzeitig zu mischen.

Einige fragen sich, ob Dr. Rife wirklich verstanden hat, dass er vielleicht nur Obertöne gelesen hat. Die folgende Aussage von Dr. Rife zeigt deutlich, dass er Oberschwingungen verstand und wie einfach es war, eine harmonische Frequenz anstelle der Grundfrequenz zu lesen. Wir zitieren:

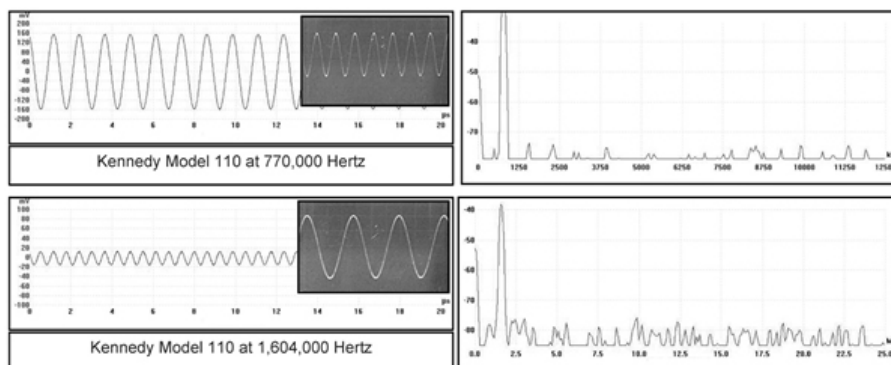
RIFE: *"Ich habe mit Ihnen [John Crane] und Verne [Verne Thompson] und auch anderen Leuten darüber gesprochen, dass es einige der Frequenzen, die wir verwenden, geben könnte, die Obertöne sein könnten, wissen Sie... Es ist nicht unmöglich, dass einige dieser Frequenzen harmonisch sind. Wir kennen vielleicht nicht die wahren Frequenzen einiger von ihnen. Aber es macht das Geschäft. Wenn wir die wahre Frequenz hätten, wäre es vielleicht besser, weil es mehr Leistung hat als eine Harmonische."* ([John Marsh Rife CD's - CD 7 Track 2](#)).

Dieses Zitat zeigt deutlich, dass Dr. Rife die Obertöne verstand und wie sie funktionierten. Viele haben geglaubt, dass Dr. Rifés originale Rife Ray #3 Maschine von Natur aus Obertöne in ihrer Wellenform hatte. Sie haben sich auch gefragt, ob eine Sinuswellenwellenform ausgegeben wird? War die Wellenform verzerrt? Die einzige Möglichkeit, diese Fragen zu beantworten, bestand darin, einen funktionierenden Kennedy 110 zu finden und ihn auf einen

Spektrumanalysator zu setzen. Jason Ringas von der Rife Research Group of Canada und ich kontaktierten Henry Rogers, den Besitzer des Western Historic Radio Museum (www.radioblvd.com), der zwei Kennedy 110 besitzt, die noch in Betrieb sind. Henry Rogers wusste nichts über Dr. Rife, stimmte aber zu, dass ich seinen Standort besuchen durfte, um die Messwerte des Kennedy-Modells 110 zu überprüfen. Er besitzt auch eine Kennedy 220 und eine Kennedy Model 281, die beide ebenfalls funktionstüchtig sind. Die Kennedy Company baute Geräte der Spitzenklasse und wir waren überrascht, als wir feststellten, dass sie auch nach über 80 Jahren noch so gut funktionierten wie im Neuzustand. Aufgrund der Qualität ihrer Konstruktion ist nur sehr wenig Aufmerksamkeit erforderlich, um diese Instrumente wieder in einen funktionsfähigen Zustand zu versetzen. Mit dem Spektrumanalysator in der Hand ging ich also zu Henry Rogers und wir setzten den Kennedy 110 auf den Spektrumanalysator, um die Antworten auf unsere Fragen zu erhalten. Unten sehen Sie die Ablesung der Wellenform des Kennedy-Modells 110 bei 417.000 Hertz mit einem PicoScope 3205 Spektrumanalysator. Auf der linken Seite ist die Wellenform, die beweist, dass Dr. Rife eine Sinuswelle verwendet hat.



Diese Frage wurde endlich beantwortet. Die Spektrumanalyse der Frequenz ergab, dass es keine Oberwellen in der Wellenform gab. Das Rauschen, das sich als kleine Spitzen bemerkbar macht, kommt vom Netzteil. Diese alten Empfänger liefen mit Batterien, und wenn sie an Batterien angeschlossen sind, wird das Rauschen in der Schaltung stark reduziert. Das Erstaunliche an der Sinuswellen-Wellenform des Kennedy Model 110 war, dass sie wie aus dem Bilderbuch war. Das erstaunte uns, weil jeder glaubte, dass die Geräte, die Dr. Rife benutzte, eine verzerrte Wellenform gehabt hätten. Niemand, mit dem ich je gesprochen habe, glaubte, dass dieses alte Gerät in der Lage war, eine nahezu perfekte Wellenform zu erzeugen. Es war so gut, wie wir es heute mit unseren ausgeklügelten modernen Frequenzerzeugungsanlagen tun können. Auch die Tatsache, dass er keine Obertöne erzeugte, erstaunte uns. Nachfolgend finden Sie die Messwerte des Kennedy-Modells 110 bei 770.000 und 1.604.000 Hertz. Bei 1.604.000 Hertz war die Sinuswelle immer noch nahezu perfekt und erzeugte keine Oberwellen. Wir haben alle Frequenzen bis 50 Megahertz auf Oberschwingungen überprüft und keine gefunden.



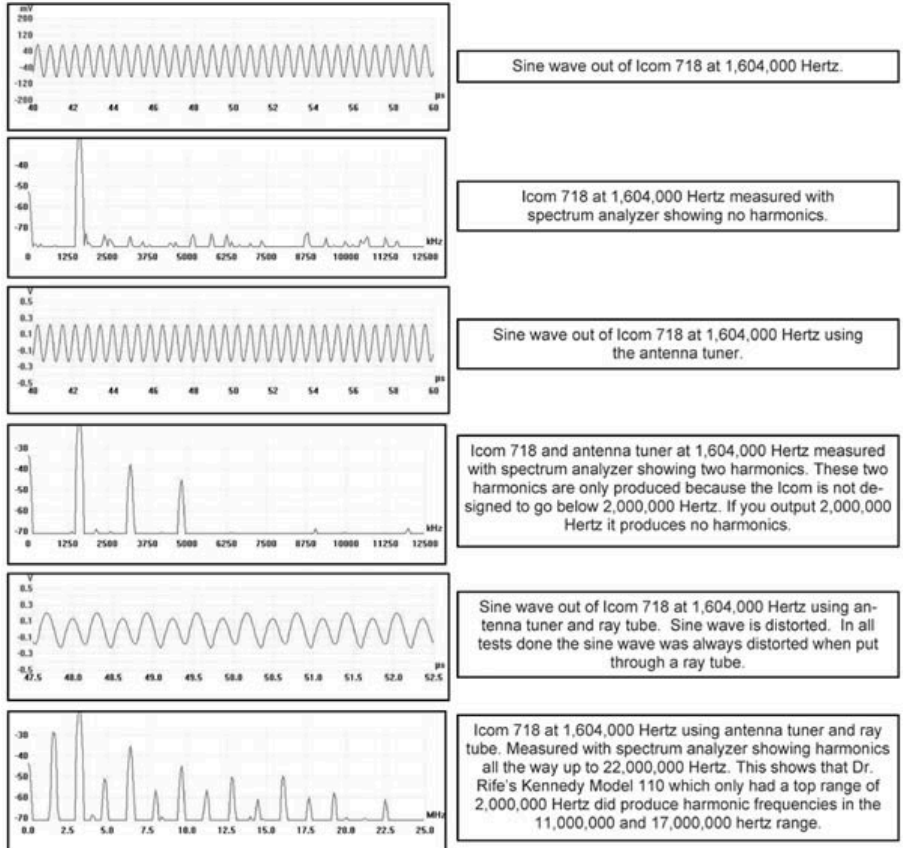
Diese Tests zeigten, dass das Kennedy-Gerät von Dr. Rife eine Sinuswellenform ohne Oberschwingungen ausgibt, solange es eine einzelne Frequenz ausgibt. Es ist jedoch bekannt, dass Dr. Rife das Kennedy-Modell 110 und 281 miteinander verbunden hatte, so dass er zwei Frequenzen gleichzeitig ausgeben konnte. Und das gibt eine Erklärung dafür, wie er die Obertöne erzeugte, die in seinen Labornotizen aufgeführt waren.

Es gibt noch einen weiteren Faktor, der ebenfalls Oberschwingungen erzeugen kann. Wir wussten, dass das Edelgas, das er in seiner Strahlenröhre verwendete, die Frequenz, die durch ihn ging, verdoppeln konnte. Diese Art von Tests wurden in der Vergangenheit mit Plasma in Laboratorien durchgeführt. Also beschlossen wir, einige Tests durchzuführen. Da wir nicht in der Lage waren, die Kennedys an eine Strahlenröhre bei Henry Rogers anzuschließen, beschlossen wir, eine Icom 718 zu testen, die wir an eine Phantotron-Strahlenröhre anschlossen. Dies ist die Art von Strahlenröhre, die Dr. Rife verwendet hat, und es ist die einzige, die wir getestet haben. Wir haben zunächst getestet, wie die Sinuswelle aus dem Icom 718 aussieht. Wir wollten sicherstellen, dass es keine Oberschwingungen erzeugt, und tatsächlich haben unsere Tests gezeigt, dass es keine Oberschwingungen erzeugt. Dann haben wir es an den Antennentuner angeschlossen, um zu sehen, ob der Tuner die Wellenform verzerrt und Oberschwingungen erzeugt. Wir stellten fest, dass es die Wellenform nicht verzerrte oder Oberwellen durch den Antennentuner erzeugte, außer bei 1.604.000 Hertz. Das liegt nur daran, dass der Icom keine Frequenz unter 2.000.000 Hertz ausgeben soll. Unterhalb dieser Frequenz werden zwei Oberschwingungen erzeugt (siehe Grafik auf der nächsten Seite). Die anderen beiden Frequenzen, die wir getestet haben, waren 11.780.000 und 17.033.000 Hertz. Dies waren die Frequenzen, die Dr. Rife in seinen Labornotizen vor 1935 aufzeichnete, und keine von ihnen erzeugte Oberschwingungen durch den Antennentuner. Dann geben wir es durch die Strahlenröhre. Die Strahlenröhre verdoppelte nicht nur die Frequenz - sie erzeugte auch viele Oberwellen, die Dr. Rife hätte lesen können. Dieser Test zeigte, dass das Mischen zweier Frequenzen nicht nur Oberschwingungen erzeugt, sondern dass die

Strahlenröhre auch mehr Oberschwingungen erzeugen kann. Diese Tests beweisen, dass man eine harmonische Sinuswelle durch eine Strahlenröhre schicken und viel mehr Oberschwingungen erhalten kann. Das Foto unten zeigt den Icom 718. Die drei Diagramme unter dem Icom 718 zeigen die Messwerte, die bei diesem Test gemessen wurden.

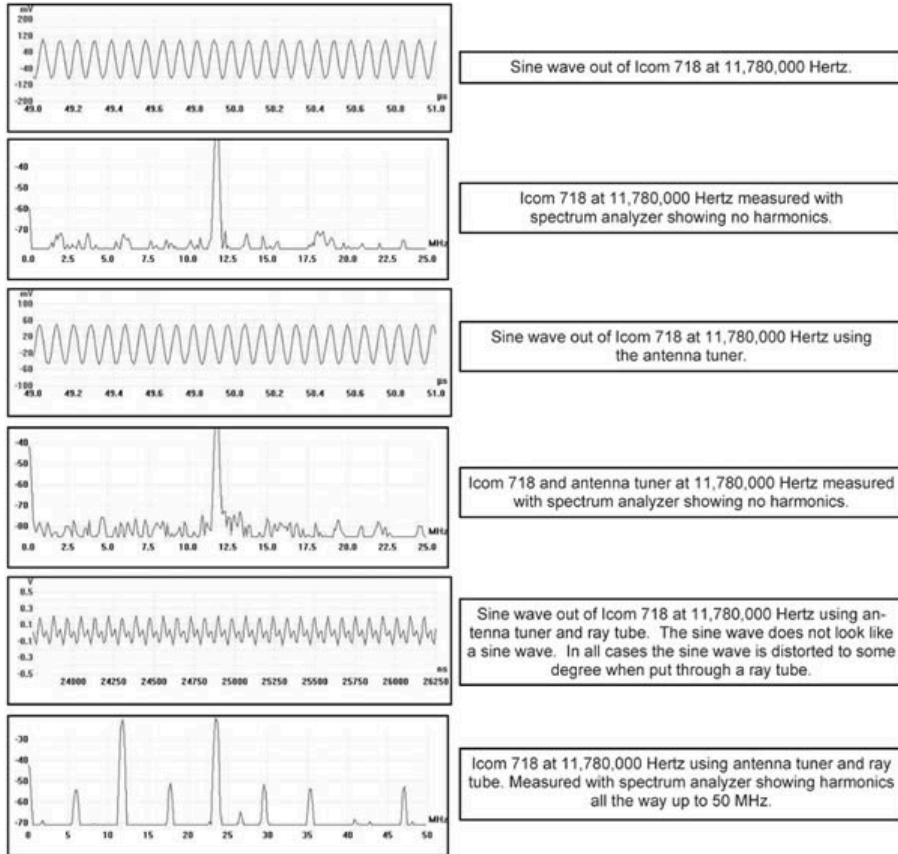


Testing done with PicoScope 3205 spectrum analyzer at 1,604,000 Hertz using Icom 718



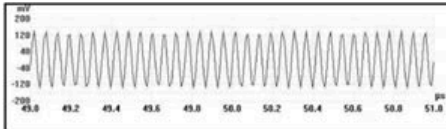
Nachfolgend finden Sie die Messungen, die mit dem Spektrumanalysator PicoScope 3205 aus dem Icom 718 mit dem Antennentuner und der Strahlenröhre bei 11.780.000 Hertz durchgeführt wurden. Dies war die erste Frequenz, die Dr. Rife in seinen Labornotizen vor 1934 aufführte, die später auf 1.604.000 Hertz geändert wurde.

Testing done with PicoScope 3205 spectrum analyzer at 11,780,000 hertz using Icom 718

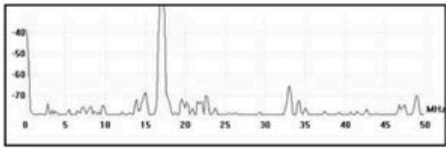


Nachfolgend finden Sie die Messungen, die mit dem PicoScope 3205 Spektrumanalysator des Icom 718 mit dem Antennentuner und der Strahlenröhre bei 17.033.000 Hertz durchgeführt wurden. Dies war die zweite Frequenz in seinen Labornotizen aus der Zeit vor 1934, die in Metern aufgezeichnet wurde. Diese wurde später auf 187 Meter geändert, was uns eine Frequenz von etwa 1.604.000 Hertz geben würde. Dies bestätigt, dass Dr. Rife gerade eine Harmonische bei 17.033.000 gelesen hat.

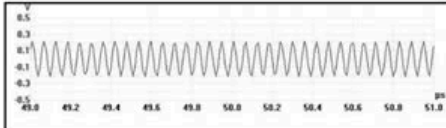
Testing done with PicoScope 3205 spectrum analyzer at 17,033,000 hertz using Icom 718



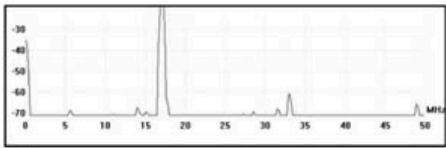
Sine wave out of Icom 718 at 17,033,000 Hertz. Some distortion was in the sine wave.



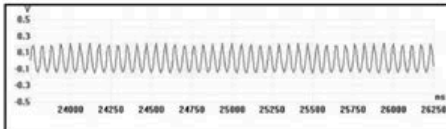
Icom 718 at 17,033,000 Hertz measured to 50 MHz with spectrum analyzer showing no harmonics.



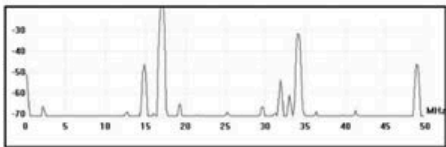
Sine wave out of Icom 718 at 17,033,000 Hertz using the antenna tuner. Same slight distortion noticed.



Icom 718 and antenna tuner at 17,033,000 Hertz measured to 50 MHz with spectrum analyzer showing no harmonics.

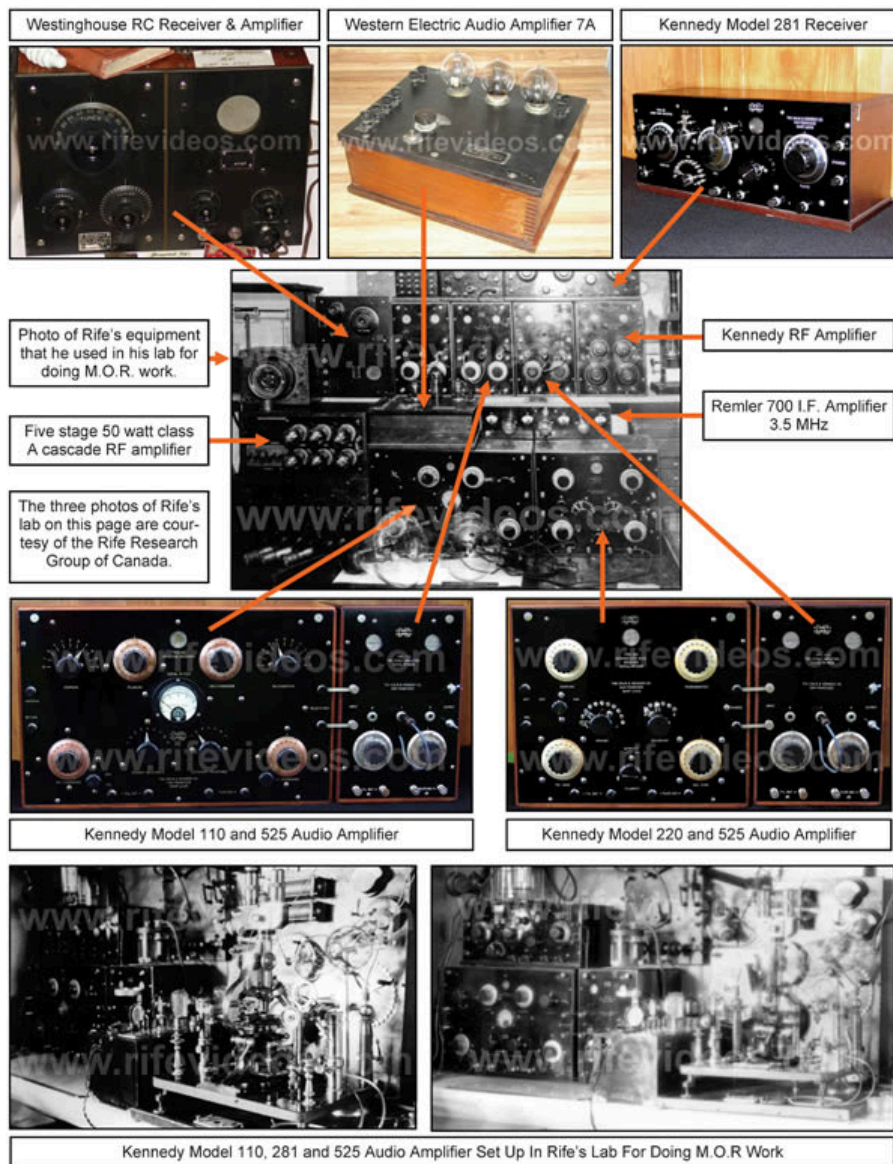


Sine wave out of Icom 718 at 17,033,000 Hertz using antenna tuner and ray tube. Sine wave was distorted even more when put through a ray tube.



Icom 718 at 17,033,000 Hertz using antenna tuner and ray tube. Measured with spectrum analyzer showing harmonics all the way up to 50 MHz.

Die nächste Gruppe von Fotos zeigt Dr. Rifés Ausrüstung und Fotos der einzelnen Teile, aus denen sein Rife Ray #3 Instrument besteht.



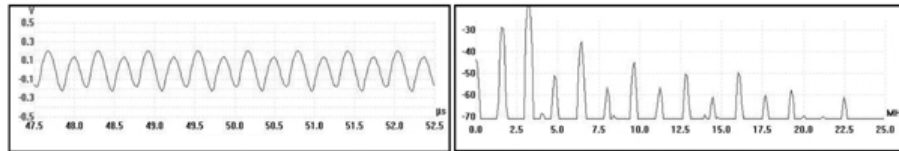
Nachdem wir diese Spektrumanalyse-Tests durchgeführt haben und wissen, dass er zwei Frequenzen mischen kann, um Oberschwingungen zu erzeugen, haben wir nun eine mögliche Erklärung dafür, wie Dr. Rife die höheren harmonischen Frequenzen erzeugt haben könnte, die in seinen Labornotizen zu finden sind. Die Entscheidung von Dr. Rife, Philip Hoyland die Frequenzen lesen zu lassen, ergab die eine Frequenz, die jeden Organismus devitalisieren würde. Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, dass Dr. Rife von diesem Zeitpunkt an immer sagte, dass jeder Organismus seine eigene spezifische individuelle Frequenz hat, die ihn devitalisieren würde. Die Häufigkeit des BX-Krebsvirus wurde mit 1.604.000 Hertz anstelle von 11.780.000 und 17.033.000 Hertz angegeben. Alle anderen Frequenzen für jeden Organismus änderten sich ebenfalls in Frequenzen, die innerhalb der Möglichkeiten des Kennedy-Modells 110 lagen, direkt auszugeben.

Als wir das Kennedy Modell 110 lasen, war das Instrument überraschend genau. Dr. Rife hätte sehr leicht die gewünschte Frequenz innerhalb der von ihm angegebenen Toleranzen erreichen

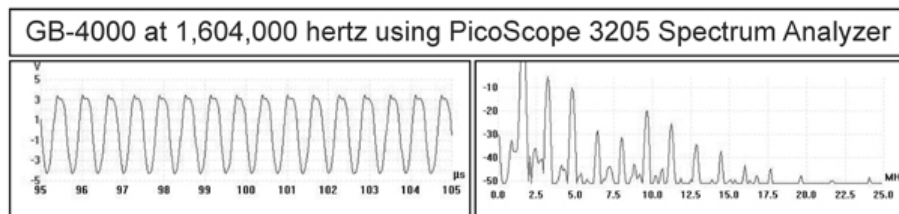
können. Er gab "ein Zehntel eines Meters" als Maßstab an, um zu zeigen, wie nah man an der M.O.R. eines Organismus sein musste. Bei 1.604.000 Hertz wären das 858 Meter. Er sagte, wenn man um diesen Betrag daneben läge, würde die Frequenz nicht funktionieren. Vor diesem Hintergrund müsste man sich innerhalb weniger hundert Meter von der BX M.O.R. befinden, um sicherzustellen, dass die Frequenz effektiv ist. Das Kennedy-Instrument konnte bei 1.604.000 Hertz sehr leicht auf 200 bis 300 Meter treffen. Nachdem er die Regler gewechselt hatte und dann mit der von ihm verwendeten Methode zu den gleichen Einstellungen zurückgekehrt war, konnte er leicht die richtige Frequenz eines jeden Organismus treffen. Es ist interessant festzustellen, dass Dr. Rife und Philip Hoyland die Frequenzen lasen, sie rundeten alle bis auf eine Frequenz auf das nächste Tausendstel ab. Die Tests des Kennedy Model 110 zeigen, dass die Frequenz für den BX höchstwahrscheinlich irgendwo zwischen 1.600.000 und 1.608.000 Hertz liegt, da der verwendete Standard-Master-Oszillator auf etwa 1/4 von 1 Prozent genau war. Alle Frequenzen sind nur nahe beieinander und dies sollte bei der Verwendung berücksichtigt werden. Eine Tatsache, die dazu beiträgt, darauf hinzuweisen, ist, dass Philip Hoyland 1.604.000 Hertz für die Frequenz des BX abgelesen hat. Er gab auch 187 Meter als Frequenz an. Einhundertsiebenundachtzig Meter sind 1.603.168 Hertz. Das ist eine Differenz von 832 Hertz und zeigt, warum die Frequenzen nur nahe beieinander liegen. Die Häufigkeit, die Mike Fayer aus den Labornotizen von vor 1935 für die BX von 11.780.000 und 17.033.000 berechnet hat, beträgt 1.607.450. Diese Frequenz liegt auch innerhalb der Genauigkeit von 1/4 Prozent des Master-Oszillators aus den 1930er Jahren, der von Philip Hoyland zum Lesen der Frequenzen verwendet wurde. Das Lesen dieser Frequenzen zeigte auch, dass Dr. Rife seine Frequenzen nicht falsch deutete. Er las nur Obertöne und in diesen Obertönen befand sich die Frequenz, die den Organismus entvitalisieren würde.

Jetzt, da wir wissen, dass Dr. Rifés Kennedy-Modelle 110, 220 und 281 nur etwa 1.800.000 Hertz erreichten, mit Obertönen bis etwa 20.000.000 Hertz (siehe nächste Grafik unten). Wir müssen uns die Frage stellen: Welche Frequenz ist wirklich die wahre M.O.R.? Sind es die 1.604.000 Hertz oder eine Harmonische davon? Die tatsächliche M.O.R.-Frequenz hätte sehr leicht harmonisch sein können, und Dr. Rife hätte es nie gewusst. Da die mögliche Vermischung der beiden Frequenzen und der Strahlenröhre diese Oberschwingungen erzeugt haben könnte, kann es sehr wichtig sein, alle diese Oberschwingungen zu haben. Myth Busters, eine Kabelfernsehsendung, führte einen Test durch, um zu sehen, ob sie ein Kristallglas mit Schallwellen zerbrechen können. Sie fanden heraus, dass sie das Glas nicht zerbrechen konnten, wenn sie nur die Grundfrequenz ohne die Obertöne verwendeten. Aber als sie die Obertöne zusammen mit der Grundfrequenz verwendeten, waren sie

in der Lage, das Glas zu zerbrechen. Dies kann relevant sein oder auch nicht, aber es ist etwas, das in Betracht gezogen werden sollte.



Vor diesem Hintergrund beschlossen wir, zu prüfen, ob es eine Möglichkeit gibt, die Obertöne zu duplizieren, ohne eine Strahlenröhre verwenden zu müssen. Die nächste Messung mit dem Spektrumanalysator, oben auf der nächsten Seite, zeigt, dass wir die gleichen Oberwellen wie eine Strahlenröhre erzeugen könnten, wenn wir die Sinuswelle nicht mehr verzerren würden, als es die Strahlenröhre tat.



Die Ableseung erfolgte bei 1.604.000 Hertz mit einem handelsüblichen GB-4000-Funktionsgenerator. Dieser Test zeigte, dass es sehr einfach war, die von einer Strahlenröhre erzeugten Obertöne zu duplizieren. Wir entschieden uns, eine Dreieckswelle zu testen, da die verzerrte Sinuswelle aus der Strahlenröhre dieser ähnelte. Es erzeugte auch die gleichen Oberschwingungen wie eine Strahlenröhre. Dann haben wir eine unverzerrte Sinuswelle gegatet, die die Obertöne erzeugte. Es ist offensichtlich, dass jede Sinuswellenfrequenz von jedem Frequenzgenerator Oberschwingungen erzeugt, wenn sie gegatet ist.



Wir werden nun Dr. Rifés Tuning des Kennedy Receiver Model 110 mit Kopfhörern besprechen. Auf dem Foto oben sehen Sie einen Kopfhörer des Audioverstärkers Modell 525. Kopfhörer wurden verwendet, um den Kennedy-Empfänger Modell 110 und Dr. Rifés früheres Instrument, das er vor dem Kauf der Kennedy-Ausrüstung verwendete, zu stimmen.

Wenn Dr. Rife die MOR oder Frequenz einstellte, die den Organismus devitalisieren würde, stimmte er ihn mit Kopfhörern auf diese Frequenz ein. Bertrand Comparet, Rifés Anwalt für den Beam Ray-Prozess von 1939, machte folgende Aussage, als er von Dr. John Hubbard interviewt wurde:

COMPARET: *"Vor langer Zeit, vor langer Zeit, erzählte mir Rife, dass die Art und Weise, wie er sein Instrument stimmte, in jenen primitiven Tagen, glaube ich, verstümmelt war. Er schloss Kopfhörer an und drehte das Ding. Er hatte ein sehr feines musikalisches Gespür für Tonhöhe und so weiter, und er stimmte es über seine Kopfhörer ab, bis er die richtige Tonhöhe hatte, und das war die Frequenz."* ([Interview mit Bertrand Comparet #89 aus den 1970er Jahren](#))

Die Kopfhörer spielten eine wichtige Rolle bei der Abstimmung seiner Rife Ray #1 durch die Rife Ray #3 Maschinen. Die Rife Ray #2 und #3 verwendeten die Kennedy-Receiver. Auf dem nächsten Foto, das unten zu sehen ist, sehen Sie das Regenerationsrad des Kennedy Receiver Modell 110. Wenn Sie den Regenerationsregler aufdrehten, gab das Gerät Frequenzen aus. Anstatt nur ein Empfänger zu sein, wurde er auch zu einem Oszillator, der Frequenzen ausgab. Diese doppelte Fähigkeit ist der Grund, warum Dr. Rife sie verwendet hat.



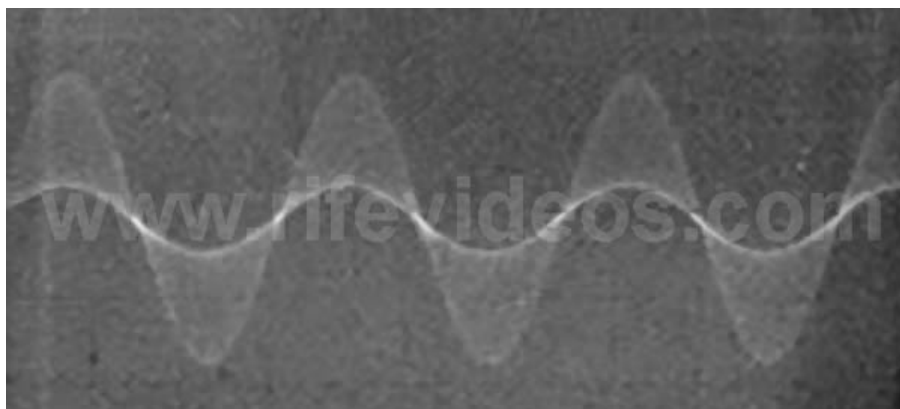
Jimi Harre erklärte, wie dies funktioniert haben könnte, wenn jemand damit einen Radiosender gefunden hätte. Dieselbe Methode wurde wahrscheinlich von Dr. Rife verwendet, um zur MOR-Frequenz für jeden Organismus zurückzukehren, da die Verwendung der Kennedy-Zahlenzahlen auf den Zifferblättern nicht sehr genau war. In den Anfängen des Radios stellte eine Person den Radiosender über die Wähltüren ein. Aber wenn sie in die Nähe des Radiosenders kamen, hörten sie zu, um ihn perfekt einzustellen, da die gewählte Nummer jedes Mal ein wenig anders sein konnte. Das ist im Wesentlichen das, was Dr. Rife tat. Hier ist sein Zitat von Mr. Harre:

HARRE: *"Stellen Sie mit einem beliebigen AM-Radio einen Sender am oberen Ende des Zifferblatts ein. Nehmen Sie einen der Kennedys und stellen Sie ihn auf den gleichen Sender ein. Stellen Sie die Regeneration des Kennedy so ein, dass er zu einem Oszillator wird, und stellen Sie ihn auf "Zero Beat" mit dem AM-Radiosender ein. Notieren Sie die Einstellungen des Kennedy-Zifferblatts so genau wie möglich. Schalten Sie den Kennedy aus und stellen Sie die Regler auf Null. Warten Sie eine Weile, und schalten Sie sie dann wieder ein. Kehren Sie zu den gleichen Wähleinstellungen zurück, die Sie zuvor aufgezeichnet haben. Schlägt der Kennedy-Zero-Beat immer noch mit dem AM-Radiosender? Ist dies nicht der Fall, ist die Audio-Beat-Frequenz der Stimmfehler. Rife hatte Schwierigkeiten, zu MORs zurückzukehren, wenn er sich auf die Genauigkeit der Kennedy-Zifferblätter verließ. Deshalb hat er eine alternative Methode entwickelt, die die WSR [Wellenlänge der Super-Regeneration] nutzt." "Real Close" war einfach nicht gut genug für Rife."*

Die Verwendung dieser Methode und das Zuhören mit seinen Kopfhörern ermöglichte es Dr. Rife, genau zum MOR jedes Organismus zurückzukehren. Dies half ihm, die Probleme zu

überwinden, die die Geräte der frühen 1920er und 1930er Jahre mit der genauen Rückkehr zur gleichen Frequenz hatten. Viele Menschen erinnern sich noch daran, wie in den 1960er und 1970er Jahren die Autoradiosender zu driften schienen und sie regelmäßig den Regler ihres Radios wieder auf den Sender einstellen mussten, den sie auch hörten.

Jetzt werden wir besprechen, wie die Kennedy-Geräte Audiofrequenzen ab 12.000 Hertz modulieren können. Auf dem ersten Foto, das unten zu sehen ist, sehen Sie, wie die Wellenform vor der Modulation aussieht. Das zweite Foto, das unten gezeigt wird, zeigt, wie die Wellenform aussieht, wenn eine Audiofrequenz mit dem Kennedy-Gerät auf eine Trägerfrequenz moduliert wird. Die modulierte Wellenform sieht anders aus als die heutigen modulierten Wellenformen, aber sie hat das Ziel dennoch erreicht.

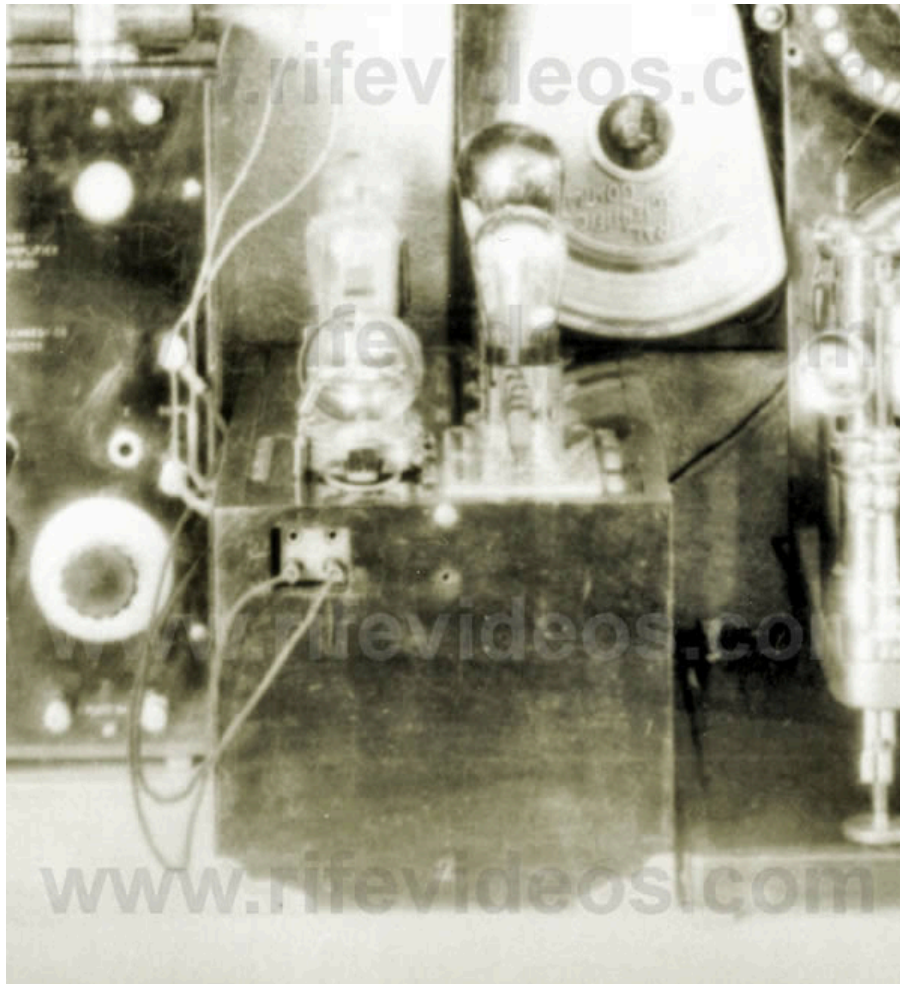


Wir werden nun über Dr. Rifés mehrstufige Verstärker sprechen, die er mit dem Kennedy-Equipment verwendete. Dabei handelte es sich höchstwahrscheinlich um Class-A-RC-Coupling-Kaskadenverstärker. Auf den Fotos unten sehen wir drei verschiedene Arten von Verstärkern. Das erste Foto unten zeigt seinen Rife Ray #3 in der Klinik von 1934. Zu sehen sind 2 dreistufige Verstärker. Der rechte ist ein Western Electric Amplifier 7A. Das zweite Foto unten ist eine Nahaufnahme desselben Verstärkers.



Der Kennedy-Empfänger Modell 110 gibt nur etwa 1,5 bis 3 Volt aus. Dr. Rife musste in der Lage sein, das Signal auf einen ausreichend hohen Leistungspegel zu verstärken, um es effektiv zu machen. Auf den nächsten drei unten gezeigten Laborfotos sehen wir einen weiteren von Dr. Rifés mehrstufigen Verstärkern. Auf dem vierten Foto, das unten zu sehen ist, sehen Sie die Art von Röhren, die er Anfang bis Mitte der 1920er Jahre verwendet haben soll.

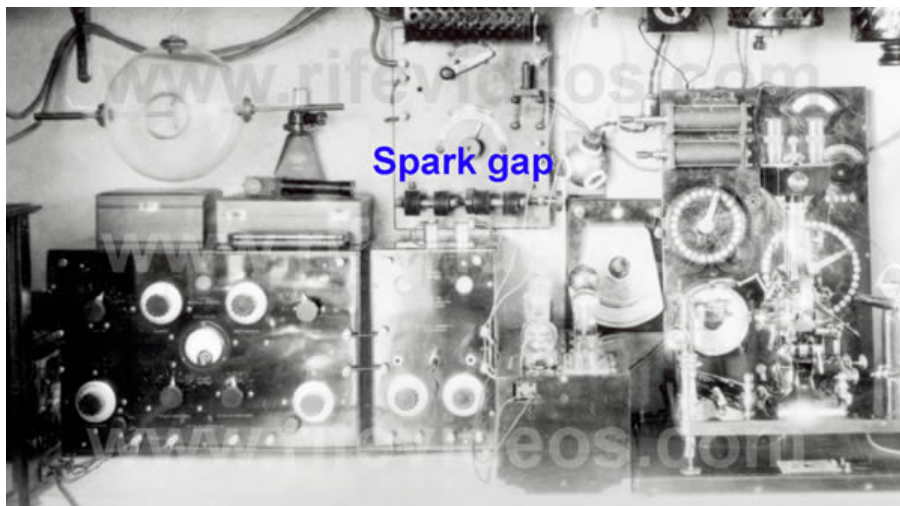




Mit diesen Röhren hätte Dr. Rife das Signal des Kennedy-Empfängers Modell 110 mehrstufig auf etwa 50 Watt verstärken können. Wenn Sie sich die obigen drei Fotos von Dr. Rife's Mehrstufenverstärker ansehen, werden Sie fünf Schalter sehen. Diese fünf Schalter (die fünf Stufen darstellen) ermöglichten es ihm, verschiedene Leistungsstufen zu wählen, je nachdem, wie viele Verstärkungsstufen er verwenden wollte. Mit dieser Konfiguration hätte er die 50 Watt, die er nach eigenen Angaben verwendete, problemlos erzeugen

können. Diese 50 Watt war die Leistung, die auf den Rife-CDs für dieses Instrument angegeben war.

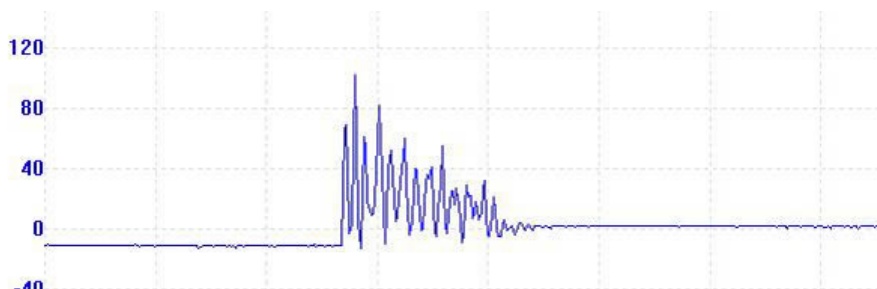
Ben Cullen, ein enger Freund von Dr. Rife, erwähnt auf den Rife-CDs, dass Dr. Rife die Strahlenröhre mit einer separaten Stromquelle beleuchten würde. Seine Laborfotos zeigen einen Funkenstreckensender, mit dem er vermutlich in den 1920er Jahren die Strahlenröhre beleuchtete. Wenn Sie sich das Laborfoto von Dr. Rife ansehen, das erste ist unten zu sehen, können Sie die Funkenstrecken erkennen. Die Funkenstrecken befinden sich direkt unter dem Schriftzug "Funkenlücke" auf dem Foto. Das zweite Foto, das unten zu sehen ist, ist eine Nahaufnahme der Funkenstrecken-Transmitter-Diathermie aus den 1920er Jahren. Wir haben es gekauft, um damit die Beleuchtung einer Strahlenröhre zu testen. Das dritte Foto, das unten zu sehen ist, zeigt die Beleuchtung der Strahlenröhre mit diesem Funkenstreckensender. Es beleuchtete die Strahlenröhre mit Leichtigkeit und konnte mehr Leistung abgeben, als die Strahlenröhre verarbeiten konnte.



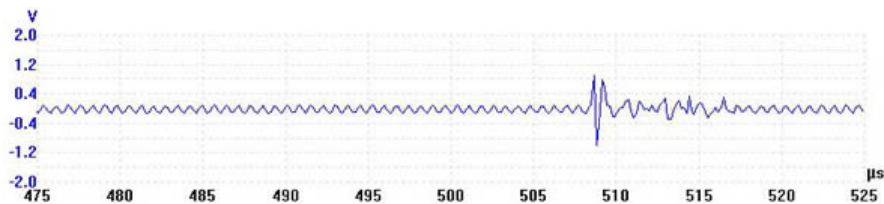


Dieser Funkenstreckensender sorgte dafür, dass Dr. Rife keine Schwierigkeiten hatte, die Strahlenröhre abzustimmen, als er die Frequenz von einer niedrigen Frequenz von 139.000 Hertz auf eine höhere Frequenz von 1.604.000 Hertz änderte.

Auf dem nächsten Foto, das unten gezeigt wird, sehen wir die Wellenform dieses Funkenstreckensenders. Der Funkenstreckensender hatte eine gedämpfte Wellenform und hätte ihm eine gedämpfte Wellenträgerfrequenz gegeben, höchstwahrscheinlich irgendwo um ein Megahertz. Dieser Sender, den wir gekauft haben, hat eine Frequenz von 920 kHz. Dr. Rife hätte die Frequenzen nicht auf diese Trägerwelle moduliert, sondern er hätte einfach die Frequenzen in der Strahlenröhre gemischt.



Das nächste Foto, das unten zu sehen ist, zeigt eine durch Sinuswelle und Funkenstrecke gedämpfte Wellenform, die in der Strahlenröhre miteinander vermischt ist.



Das Mischen hätte ihm die Kombination aus einer gedämpften Welle und einer oder zwei Sinusfrequenzen gegeben, je nachdem, ob er zwei Sinusfrequenzen gleichzeitig verwendete. Wir glauben nicht, dass Dr. Rife weiterhin einen Funkenstreckensender verwendete, weil er es ihm unmöglich gemacht hätte, die harmonischen Frequenzen der Strahlenröhre zu lesen, die seine Strahlenröhre ausgibt. Dies liegt daran, dass eine Funkenstrecke breitbandiges Rauschen ausgibt, das es unmöglich macht, harmonische Frequenzen zu lesen. Dr. Rife muss den Funkenstreckensender nur in seinen frühen 1920er Jahren verwendet haben. Aus dem Dokument "Entwicklung des Rife Ray" erfahren wir, womit er den Funkenstreckensender ersetzte. Zitieren:

*"Und da die Spannung zu diesem Zeitpunkt recht klein war, wurde es für notwendig befunden, eine externe Spannung an die Anode und die Kathode der Ausgangsröhre (Strahlenröhre) anzulegen, um **als Trägerwelle für die Frequenzen zu fungieren, die** in der Apparatur erzeugt wurden." ([Entwicklung des Rife Ray und Verwendung bei der Devitalisierung pathogener Mikroorganismen](#)).*

Es scheint, dass der Funkenstreckentransmitter zwei wichtige Dinge erreicht hat. Erstens: Er beleuchtete die Strahlenwanne mit einer externen Spannung. Zweitens: Es erzeugte eine potentielle Spannungsspitze in den Frequenzen. Später benutzte Dr. Rife einen Gleichspannungswandler, ähnlich einem Neonlichttransformator, um seine Strahlenröhre zu beleuchten. Dann fügte er eine Audio-Impulsschaltung hinzu, um eine Spannungsspitze mit hohem Potenzial zu erzeugen.

Um besser zu verstehen, warum eine hohe potentielle Spannungsspitze oder -erhöhung wichtig ist, müssen wir in der Geschichte von Dr. Rifés Instrumenten einen Sprung in die Jahre 1936-1937 machen. Zu dieser Zeit wurde das von Philip Hoyland gebaute Instrument des Beam Ray Laboratory gebaut, das über eine feste Audiofrequenz-Pulsschaltung verfügte. Die erzeugte Audiofrequenz wurde mit den ausgegebenen HF-Frequenzen moduliert. Diese Audio-Pulsschaltung hätte den Frequenzen von Dr. Rife eine sehr hohe potentielle Spannungsspitze gegeben, die fast identisch mit der gedämpften Welle der Funkenstrecke ist. John Crane machte diese Aussage, als er Dr. Rifés Laborfilm erzählte. Wir zitieren:

CRANE: *"Die Spitzen, die man auf den Frequenzen sieht, sind der tödliche Teil, der das Virus abtötet und devitalisiert. Es sind die Resonanzspitzen der Frequenzen, die die Spannung auf ein sehr hohes Potential erhöhen, das die Zellen der Viruswand nicht tolerieren können, und sie zerfallen in viele Stücke und werden zerstört."* ([Sehen Sie sich Dr. Rifés Laborfilm aus dem Jahr 1939 an, der in den 1970er Jahren von John Crane erzählt wurde](#)).

Die modulierte Audiofrequenz des 1936-1937 Beam Ray Laboratory Instruments hatte die Form einer gedämpften Welle. Da sowohl das Rife Ray #4 als auch das Beam Ray Laboratory Instrumente Wellenformen in Form einer gedämpften Welle haben, scheint es kein Zufall zu sein. Als Dr. Rife aufhörte, die Funkenstrecke zu verwenden und sie durch einen externen Hochspannungsstrom ersetzte, der als Trägerfrequenz fungierte, hätte er eine neue Methode entwickeln müssen, um diesen hohen potentiellen Spannungsanstieg in seinen Frequenzen zu erzeugen. Es scheint, dass Dr. Rife mit Hilfe von Lee Deforest diese Audiofrequenz-Puls-Schaltung (Gating) für seine Instrumente entwickelt haben muss. Es ist offensichtlich, dass dieses Pulsieren oder Gating der M.O.R.-Frequenzen der Grund dafür sein könnte, dass Dr. Rife in der Lage war, die vielen Mikroorganismen, die er testete, zu devitalisieren. Obwohl viele heute auch die Frequenzen von Dr. Rife ohne dieses Pulsieren oder Gating mit guten Ergebnissen verwendet haben.

Dr. Rife beschrieb die Methode, die er benutzte, um diese Frequenzen auf den Rife-Audio-CDs zu finden.

RIFE: *"Weil ich das Ding überprüfe und Stunde um Stunde für Stunde durch das Mikroskop schaue, um dieses verdammte Ding [Kennedy 110] abzustimmen, um etwas zu finden, das diesen Fehler tötet. Und jede Stunde oder halbe Stunde, was auch immer erforderlich ist, lege ich eine neue frische Kultur unter das Mikroskop und behalte sie an und ich finde etwas, das sie zusammenfaltet, in Ordnung!"* ([John Marsh Rife CDs - CD 7 Track 2](#)).

Es war eine sehr mühsame Aufgabe, eine Frequenz zu finden, die den Organismus devitalisieren würde. Dr. Rife zeichnete alle seine Frequenzen in Labornotizen auf. Auch wenn seine Labornotizen nicht die richtigen Frequenzen zu haben scheinen, wollen viele Leute diese Frequenzen trotzdem wissen. Unten sehen Sie ein Diagramm dieser harmonischen Labortonfrequenzen, die er vor 1935 aufzeichnete. Wenn Sie eine Kopie dieses Diagramms mit höherer Auflösung wünschen, klicken Sie hier. Jede Labornotiz hatte zwei Frequenzen. Einer wurde in Zyklen pro Sekunde und der zweite in Metern angegeben. Um das Verständnis dieses Berichts zu erleichtern, wurden die Messgerätewellenlängen in Dr. Rifés Labornotizen in Zyklen pro Sekunde oder Hertz umgerechnet. Sie werden feststellen,

dass zwei Audiofrequenzen für Organismen aufgeführt sind, die über 12.000 Hertz liegen. Sie sind die einzigen Audiofrequenzen, die jemals von Dr. Rife für irgendeinen Organismus aufgeführt wurden. Eine davon wurde auf eine höhere HF-Frequenz umgestellt, als Philip Hoyland 1935 beim Bau der Rife Ray #4 die richtigen Frequenzen ablas. Höchstwahrscheinlich war die andere Audiofrequenz in Wirklichkeit eine höhere HF-Frequenz. In der Tabelle sind auch die Frequenzen enthalten, die Mike Fayer aus dem Mischen der beiden Frequenzen berechnet hat, die in den Labornotizen von vor 1935 aufgeführt sind. Diese zeigen, dass Dr. Rife seine Frequenzen nicht falsch deutete.

Dr. Rife's Lab Note Frequencies From Before 1935			
Microorganism	#1 Frequency In Hertz	#2 Frequency Meters To Hertz	Calculated From Mixing Of #1 & #2
Actinomycosis (Streptothrix)	678,000 Hz	186,554 Hz	192,308 Hz
Anthrax	900,000 Hz	272,539 Hz	138,808 Hz
Anthrax Symptomatic	400,000 Hz	16,655 Hz	
B. Coli (Rod form)	683,000 Hz	317, 914 Hz	418,100 Hz
B. Coli (Filterable virus)	8,581,000 Hz	11,103,424 Hz	773,000 Hz
Bacillus X Cancer	11,780,000 Hz	17,033,662 Hz	1,607,450 Hz
Bubonic Plague	160,000 Hz	512,466 Hz	
Catarrh	1,800,000 Hz	1,713,100 Hz	
Cholera Spirillum	851,000 Hz	960,873 Hz	
Contagious Conjunctivitis	1,206,000 Hz	2,025,625 Hz	
Diphtheria	800,000 Hz	1,090,154 Hz	
Glanders	986,000 Hz	736,591 Hz	
Gonorrhea	600,000 Hz	150,649 Hz	234,628 Hz
Influenza	1,674,000 Hz	1,946,704 Hz	
Leprosy	743,000 Hz	251,926 Hz	
Pneumonia	1,200,000 Hz	381,901 Hz	
Spinal Meningitis	927,800 Hz	1,795,164 Hz	426,800 Hz
Staphylococcus Pyogenes Aureus	998,740 Hz	555,171 Hz	478,341 Hz
Staphylococcus Pyogenes Albus	Rife's papers	549,070 Hz	
Streptococcus Pyogenes	1,214,000 Hz	2,111,214 Hz	722,000 Hz
Syphilis (Treponema Pallidum)	900,000 Hz	2,775,856 Hz	787,950 Hz
Tetanus	700,000 Hz	15,779 Hz	234,221 Hz
Tuberculosis (Rod form)	583,000 Hz	541,142 Hz	368,800 Hz
Typhoid Fever (Rod form)	900,000 Hz	888,964 Hz	760,350 Hz
Typhoid Fever (Filter passing)	9,680,000 Hz	13,943,835 Hz	1445,350 Hz

Zusammenfassung des Kapitels: Die Rife Ray #3 Frequenzerzeugungsanlage, die Dr. Rife 1923 kaufte, wurde von der Collin B. Kennedy Company hergestellt. Es bestand hauptsächlich aus dem Kennedy-Modell 110 und dem Modell 281, um seine Frequenzen zu erzeugen. Dieses Gerät war regenerativ, aber wenn zwei Frequenzen gemischt wurden, wurde es superregenerativ. Sein Frequenzbereich reichte von etwa 12.000 Hertz bis etwa 1.800.000 Hertz, wenn das Modell 110 und das Modell 281 miteinander verbunden waren. Die Ausgangsleistung durch die Strahlenröhre betrug etwa 50 Watt. Alle ausgegebenen Frequenzen lagen größtenteils im AM-Radio-Frequenzband. Dieser Frequenzbereich erklärt nun, warum alle Frequenzen von Dr. Rife weniger als 1,8

Millionen Hertz betrogen, wie in den Rife Ray #4 Dokumenten aufgeführt. Der Rife Ray #3 war das Instrument, das 1934 von Dr. Rife und Dr. Milbank Johnson, M.D., in der [Klinik für Krebs- und Tuberkulosepatienten](#) verwendet wurde.

In Kapitel 8 werden wir uns Dr. Rife's Rife Ray #4 Maschine und die Frequenzen ansehen, die Dr. Rife und Philip Hoyland von der Rife Ray #3 Maschine ablesen und in der Rife Ray #4 Maschine verwenden. Wir werden sie mit den Frequenzen in der obigen Tabelle vergleichen, die aus der Mischung von Frequenz #1 und Frequenz #2 berechnet wurden, die in seinen Labornotizen aus der Zeit vor 1934 zu finden sind.

[\(Um Kapitel #8 zu lesen\)](#)